4154

25.01.1930 Sa

A:
J: Ankündigung des Vereinsballs der Union commerciale et touristique.

REGA. LUXEMBOURG

Ubreißkalender

„Union commerciale et touristique" heißt der Verein, der heute abend im städtischen Saalbau, alias Palais Municipal, alias Cercle, seinen Ball veranstaltet.

Ein Verein ohne Ball ist wie eine Flinte ohne Knall. Ich gehe schon lang nicht mehr auf Bälle, weil mir mein Frack zu eng geworden ist, sonst würde es mich interessieren, die vielen Vereinsbälle von Luxemburg mit einander zu vergleichen, die Unterschiede oder Nüancen zwischen ihnen festzustellen, wenn es solche überhaupt gibt.

Der Fernstehende ist nämlich geneigt, folgendermaßen zu räsonieren:

Wir haben eine Bevölkerung von sagen wir mal zehntausend Seelen, aus der sich die Ballbesucher und Ballbesucherinnen rekrutieren. Von diesen zehntausend Seelen sind mindestens sechs- bis siebentausend zu alt oder zu jung — meist zu jung — um auf Bälle zu gehen. Außer dem Zujung- oder Zualtsein gibt es noch eine lange Reihe von Zuständen, die einen am Tanzen verhindern können. Was schließlich das Sieb aller dieser Zustände an Ballgut übrig läßt, ist so herzlich wenig, daß man sich fragt, wie damit die zirka dreißig Bälle der Saison bestritten werden können.

Es wird halt so sein, daß die meisten Tänzer und Tänzerinnen sich auf den meisten dieser Bälle wieder treffen. Welch ein Trost muß es für Ihn sein, wenn des Morgens um halb fünf, beim Abschiedshändedruck an der Garderobe, Sie ihm ins Ohr flüstert: Auf dem Ball der U. C. T. sehen wir uns wieder! und wenn er, während er nachher seine Zwiebelsuppe löffelt, ein so glücklich verträumtes Gesicht macht, daß seine Freunde mit Fingern auf ihn zeigen!

Was haben wir nicht schon für Bälle gehabt, seit die Tanzsaison begonnen hat! Orphéon, Jeune Barreau, Luxembourgeoisse, Kaninchenzüchterverein vom Tavion, Automobil-Club, Kegelklub „Lenke Bauer", Kegelklub „Nielße Bauer", Kegelklub „Pudel", Mittwochspartie „Solo Schlemm" vom Letzten Stüber u. s. w. u. s. w., die meisten habe ich vergessen. Die Vereine müssen im Kalender nach den freien Sams- und Sonntagen ausspähen, wie die Fünfuhrdamen bei Ramin nach einem freien Stuhl. Und ich bin sicher, daß von heute ab bis Aschermittwoch kein Abend und kein Saal, die für einen Ball in Betracht kommen, in Luxemburg noch unbesetzt sind.

Wahrscheinlich hat die U. C. T. den letzten Samstag grade noch erwischt.

Daß dieser Verein einen Ball, seinen Ball, veranstaltet, ist selbstverständlich. Geschäft und Touristik, die besonders hier in Luxemburg innig zusammengehören, haben ja das Postulat „Verkehr" als ihren Lebenszweck proklamiert. Und was ist ein Ball anders, als ein auf die Spitze getriebenes Verkehrsphänomen, ein Extrakt, ein Destillat des Verkehrs? Auf dem Ball wird der Verkehr Maximum, Paroxismus, Apotheose, Tornado, Taumel, ausschließlicher Daseinszweck. (Das Mauerblümchen ist eine Verkehrsschlacke, eine Kohle, die aus dem Feuer gefallen ist.) Der Tanz ist Züchtung des Verkehrs in Reinkultur.

Darum mußte die U. C. T. ihren Ball haben.

Ich wünsche ihr dazu den schönsten, eklatantesten Erfolg. Ich kann mich daran leider nicht beteiligen, weil mir mein Frack s. oben.

Vielleicht ist bis heute abend die elektrische Beleuchtung für den Cerclesaal wieder gesichert. Ich wünsche es dem Büffelhalter. Ich weiß nicht, ob ich es den Tänzern und Tänzerinnen wünschen soll. Möglich, daß sie nichts dagegen hätten, wenn es um Mitternacht oder später im Saal dunkel würde und eine Zeitlang dunkel bliebe.

Da Liebe bekanntlich so wie so blind ist, kann es ihr schließlich egal sein, ob die Lampen brennen oder nicht.

Samedi 25.1.1930